

Indiana Tribune.

Ergebnis und Sonntags.

Die tägliche "Tribüne" kostet durch den Tag 12 Cent, per Woche 50 Cent, die Sonntags- "Tribüne" 3 Cent, per Woche 10 Cent zusammen 15 Cent über 10 Cent per Monat.

Der Vorzug zugestellt in Vorauflagezahlung 10 per Jahr.

Offizie: 140 S. Marylandstr.

Indianapolis, Ind., 28 Juli 1888.

Ergebnis Todesurtheile.

In den letzten Monaten haben zwei Fälle von offenschem Volksjustizordnung in weiteren Kreisen viel von sich reden gemacht. Nicht als ob die in beiden Fällen die vollzogene Hinrichtung begleitenden Umstände ganz besonders sensatio[n]eller Natur gewesen wären denn in beiden Fällen handelte es sich um Barbarei und um wirkliche oder angebliche Vergewaltigung eines Mädchens sondern weil die Vorfälle vor kamen in Staaten, in denen man im Allgemeinen weniger Fälle von Volksjustiz zu erleben Gelegenheit gehabt hat, als in Kentucky und den fernsten Westen überhaupt, nämlich in Illinois und New Jersey.

In dem Illinoiser Falle kann kaum ein Zweifel darüber bestehen, daß das Anklägerin gegen den armen, Barbaren austretende Mädchens, eine verlotterte Dirne, auf das Schändlichste gelegen hat. Die Stimmung der Bevölkerung gegen den Volksjustizordnung war denn auch eine sehr erbitterte und es hatte eine Zeitlang den Anschein, als ob man die Schuldigen allen Ernstes zur Rechenschaft ziehen würde. Leider scheint die "Empörung" des Volkes über den an dem armen Barbaren begangenen Mord nur zu rath wieder verlogen zu sein und, wie es jetzt aussieht, entgegen die Gefallen der wohlvorbereiteten Strafe.

Bei dem New Jerseyer Falle lag eine Verwöhlung seitens der Anklägerin vor, welche man erklärlich finden kann. Der wirkliche Schandbube, der die That begangen hatte, wurde in Freehold, N. J., wegen eines andern von ihm begangenen Verbrechens hingerichtet, beläuft sich auch unter dem Galgen noch als Missentheater. Leider konnte dies Geständnis des Gelungenen "Wingo Lad" nicht wieder in den Lebendigen zurückführen.

Diesen beiden Fällen gegenüber, welche willkürlich herausgegriffen sind und denen zweifelsohne eine ganze Reihe anderer aus neuerster Zeit an die Seite gestellt werden könnten, wird geltend gemacht, daß im Urteile in der Gegenwart irgende Todesurtheile und Justizstrafe garnicht mehr vorkommen können.

Allein es kann doch nicht in Abrede gestellt werden, daß sich sehr gelehrte und gewissenhafte Richter nicht eben selten in der Befürdigung des Thatbestandes und der Beweismittel irren, und man kann wohl auch nicht bezweifeln, daß selbst bei der Verurteilung an das Obergericht und bei nochmäler vorstelliger und sorgfältiger Sichtung des Beweismaterials, ein ehemal vorgetragener Irrthum wieder mitunterlaufen kann. Alle Fälle, wo kein directes Zeugniß vorliegt, sondern in denen nur Umstandsbeweise beigebracht werden können, lassen den Gedanken, daß ein Justizordnung begangen sei, in den Gemüthern vieler mehr oder minder Bevölkerung oft Jahre lang nicht zur Ruhe kommen.

Wenn aber schon die erfahrenen und gebildeten Richter sich leicht täuschen können, um wie viel mehr der oft unerfahrene Staatsanwalt und erst die ungebildeten Geschworenen. Zwar sagt man diesen nach, daß sie in allen Straffällen eher zur Witte geneigt seien, als ein Criminalrichter, welcher im Jahre langen Verkehr mit Verbrechern hartherzig geworden ist. Aber dieß ist bemerkte und vielleicht gerade bei löscherlichen Angriffen gesteigerte Tendenz, zur Milde kann wiederum gar leicht dadurch aufgeweckt werden, daß in einzelnen und gerade in besonders schweren Fällen die Unbefangenheit des urtheilenden Geschworenen durch leicht begreifliche Ablenkung, durch die Künste der Advo[cate]n und durch die Verblendung des klägerischen Anwaltes beeinträchtigt wird.

Haute jedoch doch in Chicago z. B., so lange Luther E. Mills dort Staatsanwalt war, zur Aufgabe gemacht, in seinen Instruktionen an die Geschworenen dieselben direkt zu warnen, sich nicht von der damonischen Verblendung des Thatbestandes bestechen zu lassen. Natürlich hatte diese, mindestens sehr seltene Macht, sowohl die Wirkung, die besten Anstrengungen des Staatsanwalts zu vereiteln, als auch den Vertheidigern in jedem einzelnen Falle, welcher trotzdem mit Verurtheilung endete, als Hauptbegründung eines Seuchens zur Erlangung eines neuen Prozeßverfahrens dienen zu müssen.

Auch der Umstand, daß sich in den Ver. Staaten, wie dies auch in England der Fall ist, alle zwei Geschworenen auf einen Wahrspruch vereinigen müssen, gewährt keine völlige Sicherheit bei Todesurtheilen.

So hat vor kurzem die Howard Association von London, deren Bestreben auf Verbesserung der Strafgesetzgebung gerichtet ist, die Ausmerksamkeit auf folgenden Fall gelenkt:

Im Mai des Jahres 1884 wurden drei Männer, Namens Lowson, Hodgson und Siddle aus die Anklage hin, einen Polizeiagenten, Namens Smith, ermordet zu haben, in Durham prozeßt. Nach sorgfältiger Beweisaufnahme gingen Richter und Geschworene zu dem Ergebnis, daß Hodgson als unschuldig freisprechen sei, während sie Lowson und Siddle schuldig sandten. Beide wurden zum Tode durch den Strang verurtheilt. Während seiner Krankheit (Nervensueber) wurde Hutchins von seiner Mutter, welche sie ihm geschenkt hatte, auf ein Stütz-Papier zu schreiben, und seine Frau rief manchmal das Nachbars Kind herbei, um durch dessen Vermittlung mit ihrem Mann zu verkehren. Bei diesen Gelegenheiten war er stets freundlich und höflich, doch verfünftigte sich seine Frau, wenn sie ihn direkt anredete. Sie erhielt von ihm ein Haushaltungsgeld von 25\$ per Monat. Er selbst erwähnt sich bald ein ansehnliches Vermögen und kaufte mehrere Häuser. Er war 50 Jahre alt, als er starb. Während der letzten Jahre hatte er nicht gearbeitet.

Eines Tages hatte die Frau ihn durch das Kind um mehr Geld, als 25\$ per Monat erachtet, doch hatte ihn die Bitte furchtbar erjährt, sodat er sich ein Zehndollarschein in's Gesicht schleuderte. Seitdem hat sie ihn niemals wieder um Geld gefragt.

Siddle sprechende Umstände nicht nachdrücklich genug gewürdig, aber gar unbewußt gebrieben waren. Der Minister ordnete nachdrückliche Erhebungen an und gewährte einen Aufschluß, den bereits anberaumte Hinrichtung.

Lowson wurde am 27. Mai gehängt. Vor der Execution erklärte er dem Geistlichen, daß Siddle unschuldig sei; ein Unbekannter, dessen Name verschwiegen werde, habe den ersten tödlichen Streich geführt und er selbst den zweiten. Mit dieser Erklärung stimmte das Ergebnis der nachdrücklichen Untersuchung überein.

Es zeigte sich sogar, daß Siddle verucht

hatte, das Leben des Gemordeten zu retten.

Er wurde in die Folge durch Gnadenakt der Königin in Freiheit ge-

setzt geworden.

Von den fünf Kindern des verstorbenen Cheparies ist das eine ein Mädchen. Im Testamente war daselbst den Brüdern gleich gestellt worden, doch hofften die Advo[cate]n, daß sich bei der Theilung des Vermögens und der Auseinandersetzung über die hinterlassenen gemeinsamen Gewese wenigstens so viel Kratze erheben werde, daß jeder der Erben sich zur Sicherung seines Interesses einen Rechtsanwalt bestellen müsse, wobei nicht gar der Versuch gemacht werden würde, das Testament, welches von dem Vater unmittelbar vor seinem Tode und nur sehr selten vorgelesen worden, noch seltener an's Tageslicht kommt. Hat sich das Grab über dem Opfer des Vertrags geschlossen, so gilt der Grundsatz: "Nur der Lebende hat Recht." Und der Zweifel an der Richtigkeit des vollen Vertrags wird dann wohl, da das Geschworene nicht rücksichtig zu machen ist, zum Schweigen gebracht.

Geschenk bis in den Tod.

Ein Sonderling, welcher bis zu seinem Tode einem in der Aufregung stand, daß selbst gegebenen Versprechen treu gehalten seien, obwohl er offenbar selbst unter seinem Tode verhängt wurde, ist der Townsman, der einen Todesurtheil erhielt.

Dieer Tage kamen die Geschwister zu einer Beratung zusammen. Über einen Punkt waren sie sofort einig, nämlich darüber, daß dem Wunsche des Vaters gemäß die oben bezeichneten Werke aus gemeinsame Rechnung weiter betrieben werden sollten. Die Theilung der Plantagen bewirkten sie ebenfalls auf sehr einfache und allseitig zufriedenstellende Weise. Sie machten fünf Lizenzen, deren jede die Nummer von sieben Plantagen enthielt, nummerierten die Lizenzen und zogen dann das Los. Jeder der Erben erklärte sich mit dem auf ihn entfallenden Thiel durchaus zufrieden, und er schied in einem Einvernehmen.

Wie sich die Advo[cate]n wohl gefreut haben mögen, daß Alles so gatt abging!

seiner Gattin fünf Kinder. Der Vater hätte ein Testament hinterlassen, doch sich seine Kinder, nach dem Tode der Mutter, in sein Vermögen zu gleichen Teilentheilen sollten; seine Plantagen, 35 an der Zahl, sollten sie unter sich verteilen, zwei großartige Baumwollspinnereien, sowie die "Refugee City Mills" und die "Western Mills" dagegen auf gemeinsame Rechnung weiter betrieben. Herr Richardson hielt seine Vermögen in einer Befreiung, die Plantagen waren alle reichlichen Gewine ab und seit dem letzten beiden Jahren war dies nicht anders geworden.

Von den fünf Kindern des verstorbenen Cheparies ist das eine ein Mädchen. Im Testamente war daselbst den Brüdern gleich gestellt worden, doch hofften die Advo[cate]n, daß sich bei der Theilung des Vermögens und der Auseinandersetzung über die hinterlassenen gemeinsamen Gewese wenigstens so viel Kratze erheben werde, daß jeder der Erben sich zur Sicherung seines Interesses einen Rechtsanwalt bestellen müsse, wobei nicht gar der Versuch gemacht werden würde, das Testament, welches von dem Vater unmittelbar vor seinem Tode und nur sehr selten vorgelesen worden, noch seltener an's Tageslicht kommt. Hat sich das Grab über dem Opfer des Vertrags geschlossen, so gilt der Grundsatz: "Nur der Lebende hat Recht." Und der Zweifel an der Richtigkeit des vollen Vertrags wird dann wohl, da das Geschworene nicht rücksichtig zu machen ist, zum Schweigen gebracht.

Dieer Tage kamen die Geschwister zu einer Beratung zusammen. Über einen Punkt waren sie sofort einig, nämlich darüber, daß dem Wunsche des Vaters gemäß die oben bezeichneten Werke aus gemeinsame Rechnung weiter betrieben werden sollten. Die Theilung der Plantagen bewirkten sie ebenfalls auf sehr einfache und allseitig zufriedenstellende Weise. Sie machten fünf Lizenzen,

deren jede die Nummer von sieben Plantagen enthielt, nummerierten die Lizenzen und zogen dann das Los. Jeder der Erben erklärte sich mit dem auf ihn entfallenden Thiel durchaus zufrieden, und er schied in einem Einvernehmen.

Wie sich die Advo[cate]n wohl gefreut haben mögen, daß Alles so gatt abging!

Vom Inlande.

In Brooklyn hat sich eine 18jährige im ganz guten Verhältnisse bei ihrer Tochter, Frau McTunne, lebende alte Frau, Namens Mary Flynn, während die Tochter einen Verlust machte, erhängt. Sie hatte zwar schon mehrfach erklärt, es sei Zeit für sie zu sterben, da sie sich nicht mehr nützlich machen könnte, aber beim Beggange der Tochter in ganz guter Stimmung gewesen.

In Mowerville in Pennsylvania, einige Meilen von Chambersburg, lebte eine alte Frau, Namens Mary Flynn, während die Tochter einen Verlust machte, erhängt. Sie hatte zwar schon mehrfach erklärt, es sei Zeit für sie zu sterben, da sie sich nicht mehr nützlich machen könnte, aber beim Beggange der Tochter in ganz guter Stimmung gewesen.

In Brooklyn hat sich eine 18jährige im ganz guten Verhältnisse bei ihrer Tochter, Frau McTunne, lebende alte Frau, Namens Mary Flynn, während die Tochter einen Verlust machte, erhängt. Sie hatte zwar schon mehrfach erklärt, es sei Zeit für sie zu sterben, da sie sich nicht mehr nützlich machen könnte, aber beim Beggange der Tochter in ganz guter Stimmung gewesen.

In Brooklyn hat sich eine 18jährige im ganz guten Verhältnisse bei ihrer Tochter, Frau McTunne, lebende alte Frau, Namens Mary Flynn, während die Tochter einen Verlust machte, erhängt. Sie hatte zwar schon mehrfach erklärt, es sei Zeit für sie zu sterben, da sie sich nicht mehr nützlich machen könnte, aber beim Beggange der Tochter in ganz guter Stimmung gewesen.

In Brooklyn hat sich eine 18jährige im ganz guten Verhältnisse bei ihrer Tochter, Frau McTunne, lebende alte Frau, Namens Mary Flynn, während die Tochter einen Verlust machte, erhängt. Sie hatte zwar schon mehrfach erklärt, es sei Zeit für sie zu sterben, da sie sich nicht mehr nützlich machen könnte, aber beim Beggange der Tochter in ganz guter Stimmung gewesen.

In Brooklyn hat sich eine 18jährige im ganz guten Verhältnisse bei ihrer Tochter, Frau McTunne, lebende alte Frau, Namens Mary Flynn, während die Tochter einen Verlust machte, erhängt. Sie hatte zwar schon mehrfach erklärt, es sei Zeit für sie zu sterben, da sie sich nicht mehr nützlich machen könnte, aber beim Beggange der Tochter in ganz guter Stimmung gewesen.

In Brooklyn hat sich eine 18jährige im ganz guten Verhältnisse bei ihrer Tochter, Frau McTunne, lebende alte Frau, Namens Mary Flynn, während die Tochter einen Verlust machte, erhängt. Sie hatte zwar schon mehrfach erklärt, es sei Zeit für sie zu sterben, da sie sich nicht mehr nützlich machen könnte, aber beim Beggange der Tochter in ganz guter Stimmung gewesen.

In Brooklyn hat sich eine 18jährige im ganz guten Verhältnisse bei ihrer Tochter, Frau McTunne, lebende alte Frau, Namens Mary Flynn, während die Tochter einen Verlust machte, erhängt. Sie hatte zwar schon mehrfach erklärt, es sei Zeit für sie zu sterben, da sie sich nicht mehr nützlich machen könnte, aber beim Beggange der Tochter in ganz guter Stimmung gewesen.

In Brooklyn hat sich eine 18jährige im ganz guten Verhältnisse bei ihrer Tochter, Frau McTunne, lebende alte Frau, Namens Mary Flynn, während die Tochter einen Verlust machte, erhängt. Sie hatte zwar schon mehrfach erklärt, es sei Zeit für sie zu sterben, da sie sich nicht mehr nützlich machen könnte, aber beim Beggange der Tochter in ganz guter Stimmung gewesen.

In Brooklyn hat sich eine 18jährige im ganz guten Verhältnisse bei ihrer Tochter, Frau McTunne, lebende alte Frau, Namens Mary Flynn, während die Tochter einen Verlust machte, erhängt. Sie hatte zwar schon mehrfach erklärt, es sei Zeit für sie zu sterben, da sie sich nicht mehr nützlich machen könnte, aber beim Beggange der Tochter in ganz guter Stimmung gewesen.

In Brooklyn hat sich eine 18jährige im ganz guten Verhältnisse bei ihrer Tochter, Frau McTunne, lebende alte Frau, Namens Mary Flynn, während die Tochter einen Verlust machte, erhängt. Sie hatte zwar schon mehrfach erklärt, es sei Zeit für sie zu sterben, da sie sich nicht mehr nützlich machen könnte, aber beim Beggange der Tochter in ganz guter Stimmung gewesen.

In Brooklyn hat sich eine 18jährige im ganz guten Verhältnisse bei ihrer Tochter, Frau McTunne, lebende alte Frau, Namens Mary Flynn, während die Tochter einen Verlust machte, erhängt. Sie hatte zwar schon mehrfach erklärt, es sei Zeit für sie zu sterben, da sie sich nicht mehr nützlich machen könnte, aber beim Beggange der Tochter in ganz guter Stimmung gewesen.

In Brooklyn hat sich eine 18jährige im ganz guten Verhältnisse bei ihrer Tochter, Frau McTunne, lebende alte Frau, Namens Mary Flynn, während die Tochter einen Verlust machte, erhängt. Sie hatte zwar schon mehrfach erklärt, es sei Zeit für sie zu sterben, da sie sich nicht mehr nützlich machen könnte, aber beim Beggange der Tochter in ganz guter Stimmung gewesen.

In Brooklyn hat sich eine 18jährige im ganz guten Verhältnisse bei ihrer Tochter, Frau McTunne, lebende alte Frau, Namens Mary Flynn, während die Tochter einen Verlust machte, erhängt. Sie hatte zwar schon mehrfach erklärt, es sei Zeit für sie zu sterben, da sie sich nicht mehr nützlich machen könnte, aber beim Beggange der Tochter in ganz guter Stimmung gewesen.

In Brooklyn hat sich eine 18jährige im ganz guten Verhältnisse bei ihrer Tochter, Frau McTunne, lebende alte Frau, Namens Mary Flynn, während die Tochter einen Verlust machte, erhängt. Sie hatte zwar schon mehrfach erklärt, es sei Zeit für sie zu sterben, da sie sich nicht mehr nützlich machen könnte, aber beim Beggange der Tochter in ganz guter Stimmung gewesen.

In Brooklyn hat sich eine 18jährige im ganz guten Verhältnisse bei ihrer Tochter, Frau McTunne, lebende alte Frau, Namens Mary Flynn, während die Tochter einen Verlust machte, erhängt. Sie hatte zwar schon mehrfach erklärt, es sei Zeit für sie zu sterben, da sie sich nicht mehr nützlich machen könnte, aber beim Beggange der Tochter in ganz guter Stimmung gewesen.

In Brooklyn hat sich eine 18jährige im ganz guten Verhältnisse bei ihrer Tochter, Frau McTunne, lebende alte Frau, Namens Mary Flynn, während die Tochter einen Verlust machte, erhängt. Sie hatte zwar schon mehrfach erklärt, es sei Zeit für sie zu sterben, da sie sich nicht mehr nützlich machen könnte, aber beim Beggange der Tochter in ganz guter Stimmung gewesen.

In Brooklyn hat sich eine 18jährige im ganz guten Verhältnisse bei ihrer Tochter, Frau McTunne, lebende alte Frau, Namens Mary Flynn, während die Tochter einen Verlust machte, erhängt. Sie hatte zwar schon mehrfach erklärt, es sei Zeit für sie zu sterben, da sie sich nicht mehr nützlich machen könnte, aber beim Beggange der Tochter in ganz guter Stimmung gewesen.

In Brooklyn hat sich eine 18jährige im ganz guten Verhältnisse bei ihrer Tochter, Frau McTunne, lebende alte Frau, Namens Mary Flynn, während die Tochter einen Verlust machte, erhängt. Sie hatte zwar schon mehrfach erklärt, es sei Zeit für sie zu sterben, da sie sich nicht mehr nützlich machen könnte, aber beim Beggange der Tochter in ganz guter Stimmung gewesen.

In Brooklyn hat sich eine 18jährige im ganz guten Verhältnisse bei ihrer Tochter, Frau McTunne, lebende alte Frau, Namens Mary Flynn, während die Tochter einen Verlust machte, erhängt. Sie hatte zwar schon mehrfach erklärt, es sei Zeit für sie zu sterben, da sie sich nicht mehr nützlich machen könnte, aber beim Beggange der Tochter in ganz guter Stimmung gewesen.

In Brooklyn hat sich eine 18jährige im ganz guten Verhältnisse bei ihrer Tochter, Frau McTunne, lebende alte Frau, Namens Mary Flynn, während die Tochter einen Verlust machte, erhängt. Sie hatte zwar schon mehrfach erklärt, es sei Zeit für sie zu sterben, da sie sich nicht mehr nützlich machen könnte, aber beim Beggange der Tochter in ganz guter Stimmung gewesen.

In Brooklyn hat sich eine 18jährige im ganz guten Verhältnisse bei ihrer Tochter, Frau McTunne, lebende alte Frau, Namens Mary Flynn, während die Tochter einen Verlust machte, erhängt. Sie hatte zwar schon mehrfach erklärt, es sei Zeit für sie zu sterben, da sie sich nicht mehr nützlich machen könnte, aber beim Beggange der Tochter in ganz guter Stimmung gewesen.

In Brooklyn hat sich eine 18jährige im ganz guten Verhältnisse bei ihrer Tochter, Frau McTunne, lebende alte Frau, Namens Mary Flynn, während die Tochter einen Verlust machte, erhängt. Sie hatte zwar schon mehrfach erklärt, es sei Zeit für sie zu sterben, da sie sich nicht mehr nützlich machen könnte, aber beim Beggange der Tochter in ganz guter Stimmung gewesen.

In Brooklyn hat sich eine 18jährige im ganz guten Verhältnisse bei ihrer Tochter, Frau McTunne, lebende alte Frau, Namens Mary Flynn, während die Tochter einen Verlust machte, erhängt. Sie hatte zwar schon mehrfach erklärt, es sei Zeit für sie zu sterben, da sie sich nicht mehr nützlich machen könnte, aber beim Beggange der Tochter in ganz guter Stimmung gewesen.

In Brooklyn hat sich eine 18jährige im ganz guten Verhältnisse bei ihrer Tochter, Frau McTunne, lebende alte Frau, Namens Mary Flynn, während die Tochter einen Verlust machte, erhängt. Sie hatte zwar schon mehrfach erklärt, es sei Zeit für sie zu sterben, da sie sich nicht mehr nützlich machen könnte, aber beim Beggange der Tochter in ganz guter Stimmung gewesen.

In Brooklyn hat sich eine 18jährige im ganz guten Verhältnisse bei ihrer Tochter, Frau McTunne, lebende alte Frau, Namens Mary Flynn, während die Tochter einen Verlust machte, erhängt. Sie hatte zwar schon mehrfach erklärt, es sei Zeit für sie zu sterben, da sie sich nicht mehr nützlich machen könnte, aber beim Beggange der Tochter in ganz guter Stimmung gewesen.

In Brooklyn hat sich eine 18jährige im ganz guten Verhältnisse bei ihrer Tochter, Frau McTunne, lebende alte Frau, Namens Mary Flynn, während die Tochter einen Verlust machte, erhängt. Sie hatte zwar schon mehrfach erklärt, es sei Zeit für sie zu sterben, da sie sich nicht mehr nützlich machen könnte, aber beim Beggange der Tochter in ganz guter Stimmung gewesen.

In Brooklyn hat sich eine 18jährige im ganz guten Verhältnisse bei ihrer Tochter, Frau McTunne, lebende alte Frau, Namens Mary Flynn, während die Tochter einen